

Zeitschriftenlese

AfP

Jg 34 (2003) Nr 3

Holoubek, Michael: Medienfreiheit in der Europäischen Menschenrechtskonvention. – S. 193–201

Anhand des Hintergrundes sowie der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte breitet der Beitrag die Konzeption und das Verständnis der in Art. 10 EMRK niedergelegten Medienfreiheit in seinen verschiedenen Ausprägungen aus. Dabei geht der Autor neben der Darstellung des dem Art. 10 EMRK zugrunde liegenden Verständnisses der öffentlichen Funktion der Medien insbesondere auf die Rundfunkfreiheit als Determinante der nationalen Rundfunkorganisation in den Mitgliedsstaaten ein und zeigt auf, wie die Konturen der europäischen Medienfreiheit durch die Straßburger Rechtsprechung an aktuelle Verhältnisse und Entwicklungen angepasst werden.

Dörr, Dieter: Medienfreiheit im Binnenmarkt. – S. 202–207

Die wichtigste Aufgabe der EU ist die Schaffung eines Europäischen Binnenmarktes. Vor dieser Aufgabe untersucht der Beitrag das Verhältnis der Medien zu den im EG-Vertrag garantierten Grundfreiheiten wie der Warenverkehrs- und Dienstleistungsfreiheit sowie Niederlassungsfreiheit und Wettbewerbsrecht und gibt einen Überblick über das Kompetenzgefüge der EU im audiovisuellen Bereich, insbesondere im Hinblick auf Kompetenzabgrenzungsschwierigkeiten durch den Kulturartikel 151 des EG-Vertrags.

Schwarze, Jürgen: Die Medien in der europäischen Verfassungsreform. – S. 209–217

Der auf einem Vortrag basierende Beitrag stellt zunächst das derzeitige Kompetenzgefüge der EU im audiovisuellen Bereich dar, um dann vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die europäische Verfassungsreform die verschiedenen Vorschläge von Konventspräsidium, EU-Parteien und dem sogenannten Freiburger Entwurf im Hinblick auf deren Bedeutung für den Bereich der Medien darzustellen und gegeneinander in Vor- und Nachteilen abzuwägen. Der Autor kommt zu der Erkenntnis, dass es sich bei allen Vorschlägen weniger um eine einheitliche Rechtsänderung als vielmehr um die pragmatische Fortentwicklung der europäischen Rechtsgrundsätze handelt.

Pöppelmann, Benno H.; Jehmlich, Karina: Zum Schutz der beruflichen Kommunikation von Journalisten. – S. 218–231

Die Autoren stellen anhand der BVerfG-Entscheidung zur Rechtmäßigkeit der Herausgabe der Verbindungsdaten von Journalisten geführten Telefongespräche die in der Praxis übliche Kommunikation von Journalisten dar und untersuchen den Schutz dieser medienpezifischen und beruflichen Kommunikation durch die Verfassung sowie durch das Verfahrensrecht im Strafprozess, insb. die Möglichkeit der Zeugnisverweigerung und das Beschlagnahmeverbot. Daneben zeigt der Beitrag den Schutz und die Überwa-

chungsmöglichkeiten durch den Staat bei Telekommunikation durch das Grundgesetz und das TKG auf, wobei auch die staatlichen Möglichkeiten des Einsatzes heimlicher technischer Mittel dargestellt werden.

Hermann, Tobias: Perspektiven eines grenzüberschreitenden Persönlichkeitsrechtsschutzes im Internet. – S. 232–241

Aufgrund der durch das Wachstum des Internets erhöhten Gefahren für das Persönlichkeitsrecht stellt der Beitrag Lösungsstrategien zugunsten eines verbesserten Online-Persönlichkeitsrechtsschutzes aus öffentlich-rechtlicher sowie privater Sicht, Selbstregulierungsansätze und technische Lösungen vor. Neben der Rechtsvereinheitlichung des Internetrechts, insb. der Haftungsregelungen und Transparenzvorschriften, optiert der Autor im Bereich des Privatrechts für den Einsatz von Gütesiegel-Lösungen und Formen der Selbstregulierung, etwa durch die ICANN oder freiwillige Selbstkontrolleinrichtungen. Auch Möglichkeiten des technischen Persönlichkeitsschutzes werden dabei aufgezeigt.

Jg 34 (2003) Nr 4

Mand, Elmar: Grundrechtspflichtigkeit öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. – S. 289–294

Angesichts der neu entbrannten Diskussion über Umfang und Grenzen der wirtschaftlichen Betätigung von öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstaltern ist die Frage nach der Grundrechtspflichtigkeit dieser Unternehmen neu entbrannt. Der Beitrag prüft zunächst die Anwendbarkeit der Grundrechte auf derartige Betätigung der Anstalten und untersucht die Stellung der Rundfunkanstalten im Staats- und Verwaltungsrecht. Der Autor kommt zu dem Ergebnis, dass öffentlich-rechtliche Aufgabenträger, die außerhalb der Staatsverwaltung stehen, dann nicht von dem Begriff der vollziehenden Gewalt im Sinne von Art. 1 Abs. 3 GG umfasst sind, wenn die von ihnen wahrgenommenen Aufgaben ihrerseits grundrechtlich geschützt sind.

Heinegg, Wolff Heintschel von: Auskunftsansprüche der Presse gegenüber der Verwaltung. – S. 295–299

Der Beitrag befasst sich mit der Frage nach einem verfassungsrechtlich determinierten Informations- und Auskunftsanspruch der Medien gegenüber der öffentlichen Verwaltung. Er fasst die bisher vorgebrachten Argumente für und wider einen solchen verfassungsunmittelbaren Anspruch zusammen und untersucht diese auf ihre Stichhaltigkeit. In einem nächsten Schritt fügt der Autor den zugunsten eines solchen Anspruchs vorgebrachten Argumenten einige neue Aspekte zu.

Schwaibold, Matthias: Das Auskunftsbegehren als strafrechtliche Anstiftung nach Schweizer Recht. – S. 300–303

Weberling, Johannes: Informations- und Auskunftspflichten der öffentlichen Hand gegenüber Medien in der Praxis. – S. 304–306

Meister, Johannes: Verfassungsrechtliche Fragen der Entgeltspflichtigkeit von Hörfunkübertragungen aus Fußballstadien. – S. 307–311

Die DFL geht in ihrer Ordnung für die Verwertung kommerzieller Rechte von dem Bestehen so genannter Hörfunkrechte aus. Das Bestehen derartiger Rechte wird von der ARD sowie von privaten Hörfunkveranstaltern bestritten. Der Beitrag stellt vor diesem Hintergrund zunächst die einfachgesetzliche Rechtsgrundlage für die Entgeltspflichtigkeit von Hörfunkübertragungen dar und bettet diese in verfassungsrechtliche Aspekte ein. Der Autor kommt zu dem Schluss, dass eine Live-Übertragung von Fußballspielen nur im Rahmen des Hausrechts reglementiert werden kann.

Comm/Ent

Jg 24 (2002) Nr 4

Allard, Nicholas W.: Digital divide: myth, reality, responsibility. – S. 449–476

Frederick Fischer, Susanna: The global digital divide: focusing on children. – S. 477–504

Lloyd, Mark: The digital divide and equal access to justice. – S. 505–538

Hammond, Allen S.: The FCC's third report on broadband development: inequitable, untimely and reasonable. – S. 539–554

Braunstein, Yale M.: Ownership issues in the digital divide. – S. 555–566

Jg 25 (2002) Nr 1

Oddi, A. Samuel: The tragicomedy of the public domain in intellectual property law. – S. 1–64

Brogan, John J.: Facing the music: the dubious constitutionality of facial recognition technology. – S. 65–96

Koenig Levi, Kelly: Figure this: judging or federal fraud?: a proposal to criminalize fraudulent judging and officiating in the international figure skating arena. – S. 97–148

Communication Research

Jg 30 (2003) Nr 4

Eveland, William P. Jr.; Shah, Dhavan V.; Kwak, Nojin: Assessing causality in the cognitive mediation model: a panel study of motivations, information processing, and learning during campaign 2000. – S. 359–386

Grabe, Maria Elizabeth; Lang, Annie; Zhao, Xiaoquan: News content and form: implications for memory and audience evaluation. – S. 387–413

Christen, Cindy T.; Gunther, Albert C.: The influence of mass media and other culprits on the projection of personal opinion. – S. 414–431

Aubrey, Jennifer Stevens; Harrison, Kristen; Kramer, Leila; Jennifer Yellin: Variety versus timing: gender differences in college students' sexual expectations as predicted by exposure to sexually oriented television. – S. 432–460

Swol, Lyn M. van: The effects of nonverbal mirroring on perceived persuasiveness, agreement with an imitator, and reciprocity in a group discussion. – S. 461–480

Jg 30 (2003) Nr 5

Buijzen, Moniek; Valkenburg, Patti M.: The unintended effects of television advertising: a parent-child survey. – S. 483–503

Tsfati, Yariv; Cappella, Joseph N.: Do people watch what they do not trust?: exploring the Association between news media skepticism and exposure. – S. 504–529

Busselle, Rick W.: Television exposure, parents' precautionary warnings, and young adults' perceptions of crime. – S. 530–556

Yang, Fang; Shanahan, James: Economic openness and media penetration. – S. 557–573

Der Beitrag stellt eine Studie vor, die anhand von national erhobenen Daten ein Modell entwickelt hat, das die unterschiedlich weite Verbreitung verschiedener Medien in den Ländern der Welt erklären will. Besonderes Interesse wird hierbei der Globalisierung der Medienindustrien und der Offenheit der Ökonomien beigemessen. Ein Ergebnis ist, dass die, die offener gegenüber dem Weltmarkt sind, eine weitere Verbreitung von Zeitungen, PCs, Internet und Telefon haben, selbst wenn man Indikatoren wie Bruttosozialprodukt, Alphabetismus, Urbanisierung, Bevölkerung, Grad der Demokratisierung und von Freiheit sowie regionale Variablen berücksichtigt.

Communication Theory

Jg 13 (2003) Nr 3

O'Keefe, Daniel J.: Message properties, mediating states, and manipulation checks: claims, and data analysis in experimental persuasive message effects research. – S. 251–274

Shugart, Helene A.: An appropriating aesthetic

ic: reproducing power in the discourse of critical scholarship. – S. 275–303

Murphy, Patrick D.; Kraidy, Marwan M.: International communication, ethnography, and the challenge of globalization. – S. 304–323

Wood, Andrew: A rhetoric of ubiquity: terminal space as Omnitopia. – S. 324–344

Communications

Jg 28 (2003) Nr 3

Forde, Susan; Meadows, Michael; Foxwell, Kerrie: Community radio and local culture: an Australian case study. – S. 231–252

Dhoest, Alexander: Reconstructing Flanders: the representation of the nation in Flemish period drama. – S. 253–274

Manger, Terje; Wicklund, Robert A.; Eikeland, Ole-Johan: Speed communication and solving social problems. – S. 323–338

Gardikiotis, Antonis: Minorities and crime in the Greek press: employing content and discourse analytic approaches. – S. 339–351

Computer und Recht

Jg 19 (2003) Nr 7

Paul, Jörg-Alexander; Naskret, Stefanie: Die Zukunft der Geräteabgabe: der Formulierungsvorschlag des Bundesrats zur Neuregelung von §§ 54, 54a UrhG und die Scanner-Entscheidung des BGH: sind PC und Drucker vergütungspflichtig?. – S. 473–479

Heun, Sven-Erik: Der Referentenentwurf zur TKG-Novelle. – S. 485–496

Joppich, Brigitte: Das Internet als Informationsnetz?: zur urheber- und wettbewerbsrechtlichen Zulässigkeit von „Deep Links“. – S. 504–509

Die Rechtsprechung zur Frage, inwieweit so genannte Deep-Links, also Internet-Verweise auf Seiten eines fremden Anbieters, die auf einer Ebene unterhalb der Eingangsseite liegen, rechtlich zulässig sind, ist uneinheitlich. Der Beitrag gibt einen Überblick über bisher ergangene Gerichtsentscheidungen und stellt vor dem Hintergrund einer zu erwartenden höchstgerichtlichen Klärung die daran anknüpfenden juristischen Fragestellungen dar. Die Autorin kommt zu dem Ergebnis, dass Deep-Links grundsätzlich zulässig sind, solange nicht weitere Umstände hinzutreten – wie z. B. so genanntes Framing –, die einen Verstoß gegen Urheber- bzw. Wettbewerbsrechte darstellen.

Ohle, Mario Matthias; Sebastiani, Claudia: Informationstechnologie und Vergabeverfahren:

Beschaffung von Informationstechnologie und Informationstechnologie-Dienstleistungen durch die öffentliche Hand. – S. 510–516

Jg 19 (2003) Nr 8

Lehmann, Michael: Die IT-relevante Umsetzung der Richtlinie Urheberrecht in der Informationsgesellschaft: ein Überblick zu den wesentlichen Änderungen des deutschen Urheberrechts durch das Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft. – S. 553–556

Schreibauer, Marcus; Taraschka, Klaus: Service level agreements für Softwarepflegeverträge. – S. 557–562

Holznel, Bernd; Schulz, Christian: Außgerichtliche Streitbeilegung im TK-Recht: ein Plädoyer für eine Streitbeilegungs-General Klausel, informelles Verwaltungshandeln der RegTP und den Einsatz von Mediatoren. – S. 567–571

Barton, Dirk M.: (Mit-)Verantwortlichkeit des Arbeitgebers für rechtsmissbräuchliche Online-Nutzungen durch den Arbeitnehmer: findet die Haftungsprivilegierung des § 9 Abs 1 TDG auch auf den Arbeitgeber Anwendung?. – S. 592–598

„Angesichts der vielfältigen Rechtsverstöße, die der Arbeitnehmer an seinem ‚Internetarbeitsplatz‘ begehen kann, stellt sich die Frage, ob und inwieweit der Arbeitgeber hierfür straf- wie zivilrechtlich in die Verantwortung genommen werden kann. Haftet er nach den allgemeinen Grundsätzen oder kann er sich – wie ein Provider – auf die Privilegierung des § 9 Abs. 1 des Teledienstgesetzes (TDG) berufen? Die [...] Darstellung erörtert diese Frage und begründet, warum eine Gleichstellung zwischen reinen Netzbetreibern und einem Arbeitgeber, der den Internetarbeitsplatz zur Verfügung stellt, notwendig erscheint.“

Fritzemeyer, Wolfgang; Rinderle, Regina: Das Glücksspiel im Internet: Straf- und wettbewerbsrechtliche Verantwortlichkeiten sowie vertragsrechtliche Rahmenbedingungen. – S. 599–604

Vor dem Hintergrund einer erwarteten Entscheidung des EuGH zu der Frage nach der Vereinbarkeit strafrechtlicher Glücksspielverbote mit EU-Recht stellt der Beitrag die derzeitige europäische und nationale Rechtslage im Bereich der Internet-Glücksspiele dar. Dabei befassen sich die Autoren insbesondere mit der Vorstellung der betreffenden Normen und den Voraussetzungen einer strafrechtlichen und wettbewerbsrechtlichen Verantwortlichkeit der an der ungenehmigten Veranstaltung von Glücksspiel und Lotterien im Internet Beteiligten sowie mit dem Internet-Glücksspielvertrag im internationalen Kontext.

Jg 19 (2003) Nr 9

Müglich, Andreas: Vertragstypologie der Leistungen in den neuen EVB-IT Pflege S: kritische Anmerkungen zu den Festlegungen des jeweiligen Vertragstyps. – S. 633–639

Intveen, Michael; Lohmann, Lutz: Das IT-Pflichtenheft. – S. 640–646

Ellinghaus, Ulrich: Erste Stufe der TKG-Novelle: Umsetzung des TK-Richtlinienpakets durch Zeitablauf; eine Analyse zu Art und Umfang der unmittelbaren Wirkung des TK-Richtlinienpakets. – S. 657–662

Mit der Verabschiedung des Richtlinienpakets im Bereich der Telekommunikation hat die EU den Mitgliedstaaten verbindliche Vorgaben für die Modernisierung des Telekommunikationsrechts gemacht. Nachdem die Frist zur Umsetzung dieser Vorgaben am 24.7.2003 abgelaufen ist, mit der Verabschiedung der TKG-Novelle aber erst im Frühsommer 2004 zu rechnen ist, stellt der Beitrag dar, welche Rechtswirkungen das Richtlinienpaket bereits jetzt entfaltet. Dabei erörtert der Autor zunächst die Voraussetzungen der unmittelbaren Wirkung von Richtlinien, zeigt dann einzelne Regelungsbereiche der TK-Richtlinien auf, die bereits unmittelbare Wirkung entfalten und stellt die Anwendung derartiger Vorgaben durch Gerichte und Verwaltung dar.

Kube, Hanno; Schütze, Marc: Die Kosten der TK-Überwachung: zum Ausgleich einer staatlichen Inpflichtnahme. – S. 663–670

Hoß, Dirk: Web-Impressum und Wettbewerbsrecht: eine kritische Auseinandersetzung mit der ersten Rechtsprechung zu § 6 TDG. – S. 687–690

„Die Vorschrift über die allgemeinen Informationspflichten nach § 6 TDG ist bereits seit geraumer Zeit in Kraft. Sie hat die ursprüngliche Anbieterkennzeichnungspflicht nach § 6 TDG a. F. abgelöst und um zusätzliche Informationen erweitert. Die Rechtsprechung hatte zuletzt mehrfach Gelegenheit, sich mit der Frage auseinander zu setzen, ob und ggf. unter welchen Voraussetzungen eine Verletzung der allgemeinen Informationspflichten nach § 6 TDG einen Verstoß gegen § 1 UWG begründet. [...] Der Beitrag nimmt die bislang ergangene Rechtsprechung zum Anlass, die wettbewerbsrechtliche Relevanz bei Verstößen gegen das Web-Impressum näher zu beleuchten. Ferner wird untersucht, welche Anforderungen die Rechtsprechung an Inhalt und Gestaltung des Web-Impressums erkennt.“

European Journal of Communication**Jg 18 (2003) Nr 3**

Pauwels, Caroline; Loisen, Jan: The WTO and the audiovisual sector: economic free trade vs cultural horse trading?. – S. 291–314

Die Autoren geben einen hilfreichen historischen sowie rechtlichen Überblick zu den Fragen audiovisueller Produktion innerhalb der Diskussion der WTO zur

Schaffung eines freien Welthandels. Bei diesen Fragen stehen sich insbesondere die Positionen der USA und Europas angesichts kulturell begründeter protektionistischer Maßnahmen der EU konträr gegenüber. Neben der Darstellung der existierenden Regelungen und ihrer Entwicklung wird die mögliche Aufweichung der Position der EU durch neue Definitionen audiovisueller Dienste im Rahmen der Verhandlungen über die Regulierung der Telekommunikationsdienste nachgezeichnet. Außerdem wird auf die Bedeutung neuer Regelungen zum Urheberrecht innerhalb der TRIPs-Verhandlungen hingewiesen. Insgesamt wird die Bedeutung der WTO-Verhandlungen für die Zukunft des audiovisuellen Bereichs deutlich und die bedeutende Position der USA hierbei.

Barker, Martin: Assessing the „quality“ in qualitative research: the case of text-audience relations. – S. 315–336

Der Beitrag fragt nach Maßstäben für die Validität qualitativer Methoden und betrachtet vier Studien entlang der von David Silverman entwickelten Kriterien (Begründung des methodischen Vorgehens, Bezug auf existierende Methoden und Ergebnisse, Reliabilität und Validität, Nachvollziehbarkeit). Nach der Analyse und Kritik der vier Studien, die alle die Rezeption von Horrorfilmen durch Frauen zum Gegenstand haben, stellt der Autor fünf auf Silvermans Kriterien aufbauende Maßstäbe vor, die allgemein als Kriterien für gute wissenschaftliche Arbeit gelten können, aber das Spezifische der qualitativen Methoden nicht herausstellen.

Meier, Henk Erik: Beyond convergence: understanding programming strategies of public broadcasters in competitive environments. – S. 337–366

Angesichts wachsenden Drucks auf die öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter, v. a. auch von EU-Seite, untersucht der Beitrag die Bedingungen für die Programmstrategie des ZDF anhand von Programmentscheidungen des Senders in den Jahren 1970–1993. Die festgestellten Besonderheiten der Programmstrategie (Wandel von Unterhaltungsorientierung zur stärkeren Integration von Informationsprogrammen), die der ökonomischen These der Angleichung der Programme in der Konkurrenzsituation widersprechen, werden auf das Zusammenwirken institutioneller und organisatorischer Faktoren (z. B. ZDF-Fernschat) mit ökonomischen Gegebenheiten (Konkurrenz der privaten Sender) zurückgeführt.

Javnost**Jg 10 (2003) Nr 3**

Brants, Kees: Auditing public broadcasting performance: its theory and practice. – S. 5–12

McQuail, Denis: Public Service Broadcasting: both free and accountable. – S. 13–28

As public broadcasting in Europe has declined in relative terms in the overall supply of television broadcasting, its activities have become more subject to scrutiny, both by regulatory authorities and by its competitors. The result is a threat of greater control and less genuine independence. In some countries, the price exacted for continuing financial support is in-

creased accountability according to more narrowly defined criteria of performance. The central argument of this article is that public broadcasting should in principle enjoy the same freedom to publish as other media, within the limits of its special legal and constitutional position. Further, freedom should not be an obstacle to meeting social responsibilities and may even contribute to this goal. This view is supported by a closer look at the nature of media accountability, which has to be clearly differentiated from regulation and control.

Picard, Robert G.: Assessment of public service broadcasting: economic and managerial performance criteria. – S. 29–44

Jakubowicz, Karol: Endgame?: contracts, audits, and the future of public service broadcasting. – S. 45–62

Born, Georgina: From Reithina ethic to managerial discourse: accountability and audit at the BBC. – S. 63–80

Bardoel, Jo: Back to the public?: assessing public broadcasting in the Netherlands. – S. 81–96

Hultén, Olof: Value for money: auditing public broadcasting performance in Sweden. – S. 97–108

Journal of Communication Jg 53 (2003) Nr 3

Eveland, William P.: A „mix of attributes“ approach to the study of media effects and new communication technologies. – S. 395–410

The article presents the „mix of attributes“ approach with a focus on the study of new technologies for the dissemination of news. The approach plays down the discrete distinctions between media in favor of considering specific media as concrete operationalizations along an abstract continuum that is best examined quantitatively. This is particularly useful given currents trends toward media convergence that make qualitative distinctions less tenable. Because it is unlikely that any single continuum could contain all of the various media, the second feature of the approach is that it considers media to be multidimensional in their attributes. It is argued that the approach would better serve to advance both theory and empirical research than traditional media effects approaches. The approach brings attention to what it is about media that produce effects. Research can thus devote more energy toward integrated theories of media instead of medium-specific theories.

Gross, Kimberley; Aday, Sean: The scary world in your living room and neighborhood: using local broadcast news, neighborhood crime rates, and personal experience to test agenda setting and cultivation. – S. 411–426

Holbert, R. Lance et. al: „The West Wing“ as endorsement of the U.S. presidency: expanding

the bounds of priming in political communication. – S. 427–443

Huang, Chengju: Transitional media vs normative theories: Schramm, Altschull, and China. – S. 444–459

Wilbur Schramm's „Soviet“ communist model and J. Herbert Altschull's „Marxist“ approach have been widely used as general theoretical frameworks to examine press systems in the Marxist world in general and China in particular. Though a growing literature suggested significant changes in Chinese journalism in the past 2 decades, very few studies have sent a direct challenge to the 2 models' theoretical wisdom through the Chinese case. This article finds neither of the 2 models is sufficient in conceptualizing the Chinese case because of Chinese news media's transitional nature and the 2 models' inner theoretical flaws as normative press theories. Furthermore, realizing the growing conflict between normative media theories and accelerated post-Cold War global media transformation, the author suggests using a transitional media approach to revisit the traditional normative media approach and calls for a more systematic study of the transitional phenomenon of global media systems.

Krcmar, Marina; Curtis, Stephen: Mental models: understanding the impact of Fantasy violence on children's moral reasoning. – S. 460–478

Mayer, Vicki: Living Telenovelas/Telenoveling Life: Mexican American girls' identities and transnational telenovelas. – S. 479–495

McMillin, Divya C.: Television, Gender, and labor in the global city. – S. 496–511

Morgan, Susan E. et al: Associations between message features and subjective evaluations of the sensation value of antidrug public service announcements. – S. 512–526

Nabi, Robin L.; Hendriks, Alexandra: The persuasive effect of host and audience reaction shots in television talk shows. – S. 527–543

Journal of Media Economics Jg 16 (2003) Nr 3

Chon, Bum Soo et al: A structural analysis of media convergence: cross-industry mergers and acquisitions in the Information industries. – S. 141–158

„This article analyses structural changes in the information industries including publishing, broadcasting, film, cable, telephony, software and data processing, and the Internet in the era of ‚convergence‘ before and after 1996. The cross-industry network structure was mapped using annual data on mergers and acquisitions among information industry firms obtained from the Journal of Mergers and Acquisitions. A comparative network analysis of these ownership transactions indicated that the consolidating structure of information industries after 1996 was affected by both deregula-

tion and digitisation, and that telephone corporations played the most central role in the transformation of the information industries. As well, cable and Internet industries noticeably transformed their industrial relations over this time period.“

Atkin, David J. et al: Predictors of audience interest in adopting digital television. – S. 159–174

„Although the deadline for mandated digital transmission for broadcast television (DTV) is fast approaching, we still know relatively little about viewer knowledge about and interest in adopting the new higher resolution television receivers. This study profiles likely DTV adopters in terms of social locators, media adoption, orientation toward adopting new media, and affective measures. The relative success of the latter in distinguishing between likely DTV adopters and nonadopters underscores the utility of a new set of attitudinal variables to supplement demographics and technology adoption measures. These elements were less successful in explaining DTV awareness levels, which were relatively low.“

Price, Cindy J.: Interfering owners or meddling advertisers: how network television news correspondents feel about ownership and advertiser influence on news stories. – S. 175–188

„With the owners of television news networks growing more diversified, critics say that pressure for profits may affect news. A survey of network news correspondents was conducted to determine if they felt any story influence from owners or advertisers. Results showed that about 20% felt some ownership pressure to report or censor stories and 7% reported some advertiser pressure. CNN correspondents perceived more ownership pressure than the other four networks surveyed. At test revealed that correspondents who reported ownership pressure had statistically significantly lower job satisfaction rates than did those who reported no pressure.“

Fu, W. Wayne: Deliver on Sunday?: analysis of daily newspapers' entry to Sunday edition publishing. – S. 189–206

„This article explores the economic factors that influence the decision of a U.S. non metropolitan daily newspaper to publish or not publish on Sunday. Probit and Tobit models are employed to analyse the entry of 213 small and medium-sized dailies in the Midwestern states into the Sunday-edition market. Variables of market characteristics and those related to inbound circulation penetration yield significant impact.“

Journalism & Mass Communication Quarterly Jg 80 (2003) Nr 2

Bucy, Erik P.: Media credibility reconsidered: synergy effects between on-air and online-news. – S. 247–264

Arpan, Laura M.; Raney, Arthur A.: An experimental investigation of news source and the hostile media effect. – S. 265–281

D'Alessio, Dave: An experimental examination of readers' perceptions of media bias. – S. 282–294

Coleman, Renita: Race and ethical reasoning: the importance of race to journalistic decision making. – S. 295–310

Niven, David: Objective evidence on media bias: newspaper coverage of congressional party switchers. – S. 311–326

Gade, Peter J.; Perry, Earnest L.: Changing the newsroom culture: a four-year case study of organizational development at the St. Louis Post-Dispatch. – S. 327–347

Lowrey, Wilson: Explaining variability in newspaper design: an examination of the role of newsroom subgroups. – S. 348–367

Beam, Randal A.: Content differences between Daily newspapers with strong and weak market orientations. – S. 368–390

Es wird eine Inhaltsanalyse von 12 Tageszeitungen vorgenommen, die sich in einer Befragung deutlich danach unterschieden, wie sehr sie am Markt orientiert sind. Es zeigt sich, dass politische Themen bei den marktorientierten Zeitungen ein geringeres Gewicht haben und mehr über Sport und Lifestyle berichtet wird.

Moy, Patricia et al: Media effects on public opinion about a newspaper strike. – S. 391–409

Reid, Leonard N.; King, Karen Whitehill: Advertising managers' perceptions of sales effects and creative properties of national newspaper advertising: the medium revisited. – S. 410–430

Reber, Bryan H.; Cameron, Glen T.: Measuring contingencies: using scales to measure public relations practitioner limits to accommodation. – S. 431–446

Kommunikation & Recht Jg 6 (2003) Nr 7

Mayer, Hans-Peter; Linnenborn, Oliver: Kein sicherer Hafen: Bekämpfung der Produktpiraterie in der Europäischen Union. – S. 313–321

Hintergrund des Beitrages ist der Entwurf einer EU-Richtlinie über die Maßnahmen und Verfahren zum Schutz der Rechte an geistigem Eigentum. Die Autoren geben einen Überblick über die wichtigsten Regelungen dieser so genannten «Durchsetzungs-Richtlinie» und zeigen die Berührungspunkte zum deutschen Recht auf. Bedenken werden insbesondere hinsichtlich des horizontalen Ansatzes der Harmonisierung

und des noch unklaren Anwendungsbereichs mit Blick auf Schutzrechtsverletzungen jenseits der Piraterie geäußert.

Holznapel, Bernd; Homberg, Anne: Das Prinzip nachrangiger Regulierung auf den Endnutzermärkten. – S. 322–327

Tiedemann, Jens: Mehrwertdiensternummern: der Schutz der Verbraucher und der seriösen Anbieter vor „schwarzen Schafen“: eine (un)lösbare Aufgabe?. – S. 328–336

Lincke, Karl H.; Vazquez, José Luis Camilleri: Die neue ISO/IEC–17799: Zertifizierung von Informationssicherheit. – S. 339–343

Steinbeck, Anja: Umgekehrte Versteigerungen und Lauterkeitsrecht. – S. 344–346

Jg 6 (2003) Nr 8

Johanning, Lutz; Ruhle, Ernst Olaf: Sind Regulierungsbehörden die besseren Manager?: eine kapitalmarktorientierte Bewertung von wichtigen Regulierungs- und Managemententscheidungen. – S. 370–378

Die Autoren untersuchen in einer Ereignisstudie die häufig vorgebrachte These, dass die Entscheidungen der RegTP den Aktienkurs der Deutschen Telekom AG negativ beeinflusst haben. Dazu wird der Kursinfluss von zehn Management- und zehn Regulierungsentscheidungen der RegTP kapitalmarktwissenschaftlich analysiert. Während die Managemententscheidungen bis Mitte 2002 in der Summe eher negativ bewertet wurden, haben die Regulierungsentscheidungen nach Ansicht der Autoren der T-Aktie in keinem Fall geschadet. Damit sei eine Lockerung der Regulierung nicht vonnöten.

Roßnapel, Alexander: Qualifizierte elektronische Signatur mit Einschränkungen für das Besteuerungsverfahren. – S. 379–384

Schmittmann, Jens M.: Aktuelle Entwicklungen im Fernabsatzrecht. – S. 385–393

Härtig, Nico: Haftungsfragen bei Mehrwertdiensten. – S. 394–396

Degenhart, Christoph: Nochmals: der Streit um den ZDF-Medienpark. – S. 396–398

Dörr, Dieter: Schlussbemerkung: Umfang und Grenzen des Funktionsbereichs der öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter und der Streit um den ZDF-Medienpark. – S. 398–399

Jg 6 (2003) Nr 9

Heckmann, Dirk: E-Government im Verwaltungsaltag. – S. 425–433

Dreßel, Jens; Viefhues, Wolfram: Gesetzgeberischer Handlungsbedarf für den elektronischen Rechtsverkehr – werden die wahren Probleme gelöst?. – S. 434–439

Nacimiento, Grace; Bornhofen, Roland: Neuordnung des Kundenschutzes im Entwurf der TKV vom 30.4.2003. –

Wegmann, Winfried: Nutzungsrechte an Funkfrequenzen und Rufnummern. – S. 448–452

„Funkfrequenzen und Rufnummern sind zentrale Ressourcen moderner Telekommunikation. Wegen ihrer potentiellen Knappheit unterliegen sie einer staatlichen Aufsicht und Regulierung. Dabei gilt es, eine effiziente und störungsfreie Nutzung sicherzustellen. Auf der Basis der jeweiligen nationalen Planungen erfolgt die Zuweisung der entsprechenden Nutzungsrechte an die Marktteilnehmer. Der [...] Beitrag gibt einen Überblick über den Erwerb und die Ausgestaltung dieser Nutzungsrechte unter Berücksichtigung des neuen europäischen Rechtsrahmens.“

Rickert, Beate Hanne: Resale im Anschlussbereich im Lichte der aktuellen Beschlüsse der RegTP und vor dem Hintergrund der anstehenden TKG-Novelle. – S. 453–457

Dietlein, Johannes; Woessler, Wolfgang: Spielbank goes „online“. – S. 458–464

Im Beitrag geht es um die rechtliche Einordnung von Glücksspielangeboten im Internet. Analysiert werden zunächst Anwendbarkeit und Effektivität der bestehenden Regelungen bezüglich privater ausländischer Anbieter. Insbesondere die strafrechtlichen Sanktionen der §§ 284 ff. StGB seien trotz Auslandsbezuges anwendbar. Was die ordnungsrechtlichen Reaktionsmöglichkeiten angeht, komme dem Staat ein „Kanalisierungsauftrag“ hinsichtlich der Nachfrage nach Glücksspielen zu. Diesem könne er im Internet mit dem bisherigen Instrumentarium nicht gerecht werden. Sodann werden neue Spezialvorschriften im Spielbankrecht mit Blick auf kompetenzielle und regulatorische Probleme beleuchtet.

Media Asia

Jg 30 (2003) Nr 1

Wignaraja, Ponna: Raising incomes and self-esteem of the poor in South Asia through a three-sector growth model. – S. 3–5

Ramakrishnan, H.: Poverty eradication and the Indian media. – S. 5–10

Ming, Ding Choo: Information imperialism: the unilateral information flow from developed countries to Developing countries. – S. 11–21

Gao, Mobo C.F.; Hemelryk, Stephanie; Shaoquan, Zhang: National sovereignty versus moral sovereignty: the case of „The Australian“ reporting of Taiwan. – S. 22–30

Bansal, Kiron: International news coverage in four Indian newspaper: a content analysis study. – S. 31–40

Manavy, Chim: Media and poverty in Cambodia. – S. 41–46

Media Culture & Society

Jg 25 (2003) Nr 4

Rantanen, Terhi: The new sense of place in 19th-century news. – S. 435–450

Hadj-Moussa, Ratiba: New media, community and politics in Algeria. – S. 451–468

Yang, Guobin: The Internet and the rise of a transnational Chinese cultural sphere. – S. 469–490

Der Beitrag stellt eine Analyse der chinesischen kulturellen Online-Öffentlichkeit vor und insbesondere deren Struktur und ihr Einfluss auf transnationale Politik und die chinesische Zivilgesellschaft. Analysiert wurden sowohl Online-Magazine und elektronische schwarze Bretter als auch Newsgroups. Analysiert wurden sowohl die Größe und Vielfalt der Foren als auch ihre Ähnlichkeiten, Unterschiede und Verbindungen. Es wurde ein Einfluss dieser Diskussionen auf die politischen Diskussionen außerhalb des Internets und auf die zivilgesellschaftlichen Gruppen in China festgestellt, d. h. eine transnationale chinesische kulturelle Öffentlichkeit wurde konstatiert.

Aldridge, Meryl: The ties that divide: regional press campaigns, community and populism. – S. 491–510

Havers, Grant: The right-wing postmodernism of Marshall McLuhan. – S. 511–526

Dean, Deborah; Jones, Campbell: If women actors were working ... – S. 527–542

Jg 25 (2003) Nr 5

Gibbs, Patricia L.: Alternative things considered: a political analysis of labor processes and relations at a Honolulu alternative newspaper. – S. 587–606

Diese Ausgabe der Zeitschrift widmet sich dem bisher in der scientific community nur randständig behandelten Thema der Alternativmedien, d. h. Medien, die sich außerhalb des medialen Mainstream befinden. Ein Grund für die Notwendigkeit zur Beschäftigung mit diesem Thema ist nach Meinung der Autoren die Wiederbelebung eines sozialen Aktivismus in den 90er Jahren, z. B. im Rahmen der „Anti-Globalisierungsbewegung“. Ein weiterer Grund sei die zutage tretende Schwäche der politischen Systeme des Westens angesichts sinkender Wahlbeteiligungen usw. sowie die neue Fokussierung internationaler Organisationen auf die Stärkung lokaler sozialer, politischer und Bildungsinitiativen.

Gillett, James: The challenges of institutionalization for AIDS media activism. – S. 607–624

Media Perspektiven

(2003) Nr 6

Franz, Gerhard; Hofstätter, Karl-Heinz: Recency planning und Selektivseher: zur Wirkungsoptimierung in der TV-Planung. – S. 249–257

Wild, Christoph: Radio aktiviert: Besonderheiten der Radiowerbung: Kampagnentests in der Studie „Werbe-Wirkungsweisen“. – S. 258–268

Heffler, Michael: Der Werbemarkt 2002: warten auf die Trendwende. – S. 269–277

Feierabend, Sabine; Klingler, Walter: Kinder und Medien 2002: Ergebnisse der Studie KIM 2002 zum Medienumgang Sechs- bis 13-Jähriger in Deutschland. – S. 278–289

(2003) Nr 7

Limmer, Christoph: Fernsehempfang und PC/Online-Ausstattung in Europa: Ergebnisse des SES Astra Satellitenmonitors 2002. – S. 302–309

Klingler, Walter; Neuwöhner, Uwe: Kultur in Fernsehen und Hörfunk: Kulturinteresse der Bevölkerung und die Bedeutung der Medien. – S. 310–319

Oehmichen, Ekkehardt; Schröter, Christian: Regionale Internetangebote: Anbieter, Angebote und Nutzung. – S. 320–328

(2003) Nr 8

Eimeren, Birgit van; Gerhard, Heinz; Frees, Beate: Internetverbreitung in Deutschland: Unerwartet hoher Zuwachs: ARD/ZDF-Online-Studie 2003. – S. 338–357

Gerhards, Maria; Mende, Annette: Stabile Vorbehalte gegenüber dem Internet: ARD/ZDF-Online-Studie 2003. – S. 359–373

Oehmichen, Ekkehardt; Schröter, Christian: Funktionswandel der Massenmedien durch das Internet?: Veränderungen des Mediennutzungsverhalten bei Onlinenutzern. – S. 374–384

Breunig, Christian: Internet – auf dem Weg zu einem kommerziellen Medium?: inhaltliche Entwicklungen und Finanzierungsformen von Onlineangeboten. – S. 384–393

(2003) Nr 9

Krüger, Udo Michael: Der Irak-Krieg im deutschen Fernsehen: Analyse der Berichterstattung in ARD/Das Erste, ZDF, RTL und Sat.1. – S. 398–413

„Der Beitrag beschreibt und vergleicht die Berichterstattung der wichtigsten deutschen Fernsehprogramme über den Irak-Krieg im Zeitraum vom 10. März bis 13. April 2003 auf Sendungsebene bzw. vom 20. März bis 9. April 2003 auf Beitragsebene. Die Berichterstattung hat am Tag des Kriegsbeginns den größten Umfang, wird dann stufenweise geringer und steigt erst beim Einmarsch der Alliierten in Bagdad noch einmal an. Im Sendervergleich zeigt sich: An jedem der untersuchten Tage haben das Erste und das ZDF häufiger und länger über das Krisen- und Kriegsgeschehen berichtet als RTL und SAT.1. Ferner kommt die Strukturanalyse zu dem Ergebnis, dass der Irak-Krieg bei den beiden öffentlich-rechtlichen Hauptprogrammen am vielfältigsten aufbereitet wurde: Zwar liegt bei allen vier Programmen das Schwergewicht auf den Nachrichten, im Ersten und im ZDF wird dieses Thema darüber hinaus auch in anderen Sendungsformen breit behandelt. Der umfangreicheren Berichterstattung der Öffentlich-rechtlichen liegt auch ein größerer personeller Aufwand an Journalisten zugrunde, der für eine größere Vielfalt der Berichterstattung ausschlaggebend ist. Die Themenanalyse ermittelt, dass sich Das Erste und das ZDF stärker als RTL und SAT.1 mit politischen Aspekten des Krieges befasst haben, während die beiden privaten Sender RTL und SAT.1 vermehrt über technisch-militärische Details informierten. In 20 bis 25 Prozent aller Beiträge wird das Kriegsgeschehen (Kampfhandlungen, Kriegsopfer oder Sachschäden) im Bild dargestellt. Dabei zeigten RTL und SAT.1 häufiger als die beiden Öffentlich-rechtlichen Bilder von Kampfhandlungen und Sachschäden ...“

Klingler, Walter; Müller, Dieter K.: MA 2003 Radio II: Radio behauptet zentralen Platz in der Mediennutzung: zum aktuellen Stand der Hörfunknutzung in Deutschland. – S. 414–424

Dehm, Ursula; Storll, Dieter: TV-Erlebnismotoren: ein ganzheitlicher Forschungsansatz zur Rezeption unterhaltender und informierender Fernsehangebote. – S. 425–433

„Welche Faktoren bestimmen Auswahl und Rezeption von Fernsehangeboten? Antworten darauf sind für Programmplanung und -konzeption heute von zentraler Bedeutung. Den Ergebnissen der vorliegenden Studie zufolge liegen den Erwartungen der Zuschauer an ein positives Fernseherlebnis fünf zentrale Erlebnismotoren zugrunde: Emotionalität, Orientierung, Ausgleich, Zeitvertreib und Soziales Erleben. Diese Faktoren spielen unabhängig davon eine Rolle, ob es sich aus Zuschauersicht um unterhaltende oder informierende Programmangebote handelt. Der Faktor Emotionalität wird bestimmt durch die Merkmale Spaß und Entspannung, Spannung und Abwechslung. Zum Faktor Orientierung zählen Anregungen und Stoff zum Nachdenken und zur Meinungsbildung, neue Informationen und Lernmöglichkeiten sowie Gesprächsstoff. Unter Ausgleich sind beruhigende und ablenkende TV-Erlebnismöglichkeiten zu verste-

hen. Der Faktor Zeitvertreib meint vor allem Fernsehen aus Gewohnheit und als Angebot zur Vertreibung von Langeweile. Zum Sozialen Erleben gehören insbesondere Zugehörigkeits- und Teilhabemöglichkeiten. (...) Wichtigstes Ergebnis der Studie ist die Bestätigung der Annahme, dass bestimmte Fernseherlebnisweisen unabhängig von der Heterogenität des Publikums und der Heterogenität der Genres vorliegen. Sie können insofern als übergreifende Erlebnismotoren betrachtet werden, auch wenn es natürlich Differenzierungen gibt: Emotionales Erleben spielt bei unterhaltenden Sendungen eine größere Rolle als bei informierenden, umgekehrt ist es beim Erlebnismotoren Orientierung, Unterschiede ergeben sich auch nach Alter der Zuschauer: Jüngere erleben Fernsehen stärker als Ausgleich und Zeitvertreib, Ältere hingegen als Orientierung. Ferner beeinflussen beispielsweise der Bildungsgrad und die Fernsehnutzung die Intensität des Fernseherbens.“

Bucher, Hans-Jürgen; Büffel, Steffen; Wollscheid, Jörg: Digitale Zeitungen als ePaper: echt online oder echt Print?; Nutzungsmuster von ePaper, Zeitungsonlineangeboten und Tageszeitung im Vergleich. – S. 434–444

„(...) Mit verschiedenen Verfahren der quantitativen und qualitativen Rezeptionsforschung untersuchte ein Forscherteam der Universität Trier die Charakteristika der Nutzung dreier verschiedener Varianten der «Rhein-Zeitung», nämlich der traditionellen Papierausgabe, des ePapers und des Onlineangebots. In der Untersuchung stand der Einfluss von verschiedenen Faktoren auf die Nutzung im Mittelpunkt: das Medienangebot mit seinen Inhalten und Gestaltungsformen, die Kompetenz und Voraussetzungen der Nutzer, deren Interessen und Nutzungsabsichten sowie die mediengattungsspezifischen Strukturmerkmale. Wie die Untersuchung ergeben hat, besteht der Vorteil des ePapers gegenüber einer Onlinezeitung unter anderem darin, dass der Nutzer den ihm von der gedruckten Version her vertrauten Gesamtüberblick über die Zeitungsseite erhält. Die Schwachstellen des ePapers liegen dagegen vor allem in der schlechteren Lesbarkeit, die im Vergleich zur gedruckten Zeitung fehlende modularisierte und clusterorientierte Aufbereitung der Inhalte sowie die eingeschränkte Hyper textualität. Letzteres erleichtert in klassischen Onlineangeboten die Navigation durch die Inhalte. Insgesamt kommt die Studie zum Ergebnis, dass beim ePaper zwei Nutzungsmuster aufeinander treffen: dasjenige aus der gedruckten Zeitung und das aus der Onlinezeitung. Dabei scheidet das ePaper in der Bewertung durch die Nutzer durchgängig schlechter ab als die anderen beiden Medien. Je spezifischer die Nutzungszwecke sind, desto eher zeigen sich beim ePaper Grenzen. Dennoch kann das ePaper durchaus eine Komplementärfunktion zur gedruckten Zeitung ausfüllen. Am besten ließe sich diese Stärke in mobilen Endgeräten ausspielen.“

Media psychology Jg 5 (2003) Nr 3

LaRose, Robert; Lin, Carolyn A.; Eastin, Matthew S.: Unregulated Internet usage: addiction, habit, or deficient self-regulation?. – S. 225–254

Aktuelle Berichte über problematische Formen der Internetnutzung haben das Problem medienbezogenen Suchtverhaltens, das früher bereits Gegenstand zahlreicher populärer und wissenschaftlicher Publikationen gewesen ist, wieder in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken lassen. In dem Artikel werden solche Verhaltensweisen im Rahmen der Theorie der Selbstregulation von Bandura diskutiert. In diesem Rahmen werden Verhaltensweisen, die als süchtig bezeichnet werden, an einem Extrempol eines Kontinuums unregulierten Medienverhaltens verortet, das von normaler impulsiver Mediennutzung bis zu extrem problematischen Verhaltensweisen reicht, die als pathologisch zu bezeichnen sind. Diese unregulierten medienbezogenen Verhaltensweisen sind das Ergebnis mangelhafter selbstregulativer Prozesse, mit denen Mediennutzer ihr eigenes Verhalten steuern, beurteilen und anpassen. Die Folgen mangelhafter Selbstregulationsprozesse auf das Medienverhalten wurden an einer Stichprobe von 465 Studierenden untersucht. Ein Maß für defiziente Selbstregulation, das in Anlehnung an frühere Studien zur pathologischen Internetnutzung bestimmt wurde, war positiv korreliert mit der Internetnutzung, und zwar in allen Teilgruppen, also auch bei den normalen Nutzern, die vergleichsweise wenige der in diesem Zusammenhang interessierenden Symptome zeigen. Eine Pfadanalyse zeigt, dass Depression sowie Mediengewohnheiten, die darauf abzielen, depressive Stimmungen zu lindern, auf Kosten der Selbstregulation gehen und zu intensiverer Internetnutzung führen.

Busselle, Rick W.; Shrum, L. J.: Media exposure and exemplar accessibility. – S. 255–282

Untersucht wurde die Beziehung zwischen Fernsehnutzung und der Leichtigkeit, mit der Nutzer Beispiele für bestimmte Ereignisse finden. 96 Studierende wurden veranlasst, an Beispiele für Konstrukte zu denken, von denen einige besonders häufig im Fernsehen dargestellt werden. Erfasst wurde die wahrgenommene Leichtigkeit, diese Beispiele zu finden, sowie die Quelle für die betreffenden Beispiele. Medienbeispiele wurden häufiger für solche Ereignisse genannt, die auch häufig in den Medien dargestellt, aber nur selten persönlich erfahren werden (z.B. Gerichtsverfahren, Morde). Bei Ereignissen, die oft im Alltag erlebt werden können, die aber zugleich oft in den Medien dargestellt werden, werden am leichtesten persönlich erlebte Erfahrungen erinnert (z.B. Autounfälle, Rendezvous). Die Leichtigkeit, mit der Medienbeispiele erinnert wurden, war positiv mit der Dauer der Fernsehnutzung korreliert – dies aber nur im Hinblick auf die Nutzung solcher Programme, in denen die betreffenden Ereignisse gewöhnlich vorkommen und auch nur dann, wenn die persönliche Erfahrung mit den Ereignissen eher gering war. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf den Einfluss der Medien auf soziale Urteilsprozesse und Heuristiken der Informationsverarbeitung diskutiert.

Simons, Robert F. et al: Attention to television: Alpha Power and its relationship to image motion and emotional content. – S. 283–301

In einem Laborexperiment wurde der Einfluss von Bewegtbildern und emotionalisierenden Inhalten in kurzen Fernseh-Clips auf die Aufmerksamkeit untersucht. Per EEG wurde die kortikale Aktivität von 25 Versuchsteilnehmern erfasst, während diese sich entweder Standfotos oder bewegte Bilder mit emotiona-

lisierenden Inhalten ansahen. In der Auswertung wurden insbesondere Wechsel im Bereich der Alpha-Wellen beachtet, da Rückgänge der Alpha-Power als Indikator für größere Aufmerksamkeit interpretiert werden können. Die Auswertung ergab, dass subjektive Berichte über die emotionale Erregung mit der kortikalen Erregung (in diesem Fall: reduzierte Alpha-Power) korrelieren. Zwischen Alpha Power und der Bewertung der Bilder ergab sich eine kurvenlineare Beziehung: Aktivierung trat sowohl bei positiv und negativ bewerteten Bildern auf. Eine Erhöhung der Aufmerksamkeit war auch mit Bewegtbildern verbunden, unabhängig von ihrer Bewertung. Diese Verbindung von größerer kortikaler Erregung mit bewegten im Vergleich zu stillen Bildern stimmt mit Befunden anderer Studien überein; sie legt nahe, dass die Bewegung von Bildern – insbesondere durch die mit ihnen einhergehenden stärkeren Erregungen – emotionale Reaktionen moduliert und Aufmerksamkeit aufrecht erhält.

Media, culture & society

Jg 25 (2003) Nr 5

Downing, John D. h.: Audiences and readers of alternative media: the absent lure of the virtually unknown. – S. 625–646

Caldwell, John T.: Alternative media in suburban plantation culture. – S. 647–668

Davis, Aeron: Whither mass media and power?: evidence for a critical elite theory alternative. – S. 669–690

medien + erziehung

Jg 47 (2003) Nr 4

Die Zeitschrift *medien + erziehung* präsentiert sich nach einem Relaunch in neuer Gestalt und mit neuem Untertitel („Zeitschrift für Medienpädagogik“). Neben fünf Ausgaben von „merz“ erscheint zukünftig auch einmal im Jahr eine Ausgabe der neuen Reihe „merz-wissenschaft“. Auf der ebenfalls neuen Internetseite www.merz-zeitschrift.de sind Auszüge aus der Printausgabe einsehbar.

Lutz, Klaus: Medienpädagogik auf allen Kanälen: Medienarbeit als Querschnittsaufgabe der pädagogischen Arbeit. – S. 9–17

Bader, Roland: Qualität der aktiven Medienarbeit. – S. 18–26

Anfang, Günther; Demmler, Kathrin: Medienpädagogie – (k)ein geschützter Begriff?: Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten zum Medienpädagogen. – S. 27–32

Obwohl die Berufsbezeichnung «Medienpädagoge» in den letzten Jahren an Attraktivität gewonnen hat, lässt sich kein einheitliches Berufsbild beschreiben. „Ein Medienpädagoge unterstützt Medienprojekte zur Förderung von Medienkompetenz“ (S. 27), formulieren die Autoren als kleinsten gemeinsamen Nenner. Ebenso schwierig ist die Beschreibung der beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten, zu unterschiedlich

sind die Auffassungen von den notwendigen Qualifikationen sowie die vorfindbaren Aus- und Weiterbildungsangebote. Die Autoren geben für eine erste Orientierung einen Überblick über Ausbildungsmöglichkeiten an Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen.

Röll, Franz Josef: Visionen zukünftiger Medienpraxis. – S. 33–41

Der Autor entwirft drei Szenarien für eine zukünftige medienpädagogische Praxis. Er favorisiert dabei einen Ansatz, den er als „Pädagogik der Navigation“ bezeichnet. Der Ansatz geht von der Prämisse aus, dass Lernende per se kompetent sind und dass die zentrale (medien-)pädagogische Aufgabe darin besteht, die vorhandenen Kompetenzen in den Lernprozess zu integrieren. Den Pädagogen kommt vor allem die Aufgabe zu, das Gefühl der Selbstwirksamkeit der Lernenden zu wecken und zu stärken (Empowerment). Pädagogen werden zu sog. „Navigatoren“, die den Lernprozess begleiten und Lernwelten gestalten, in denen sich Jugendliche entfalten und ausprobieren können.

Eppensteiner, Barbara: Zurück in die Zukunft. – S. 42–47

Buschmann, Gerd: Das Menschenbild (in) der Werbung: Beobachtungen eines Theologen zu einem Kapitel Medienanthropologie 2002. – S. 48–57

Anhand der Printwerbung des Spiegels aus dem Jahre 2002 analysiert der Autor die präsentierten Menschenbilder und konstatiert, dass die Werbung nach wie vor durch diverse stereotype Darstellungen geprägt ist: „Männer erscheinen erfolgreich, entschlossen, stark, beschützend, unwiderstehlich, Frauen anlehngungs-, schutz- und liebensbedürftig, begehrenswert, selten emanzipiert.“ (S. 52) Die älteren Menschen in der Werbung repräsentieren den zunehmenden «Jugendwahn» und die Kinder und Jugendlichen unterstreichen das Bild von Innovation und wirtschaftlichem Wachstum. Behinderte finden in der so genannten «Brave New Werbewelt» keinen Platz. Im Anschluss an seine Analyse stellt der Autor dem durch die Werbung vermittelten Menschenbild eine theologische Anthropologie gegenüber.

Mayrberger, Kerstin; Zipf, Jürgen: „Man geht viel offener an die Arbeit mit Medien heran!“. Medienkompetenz(förderung) an Berufs- und Fachschulen für ErzieherInnenberufe in Niedersachsen. – S. 66–68

Niehaus, Michael: Von Abenteuerromanzen und Zockerdramen: Gedanken über Film-Genres. – S. 58–65

Medien Journal Jg 27 (2003) Nr 1

Krotz, Friedrich: Metaprozesse sozialen und kulturellen Wandels und die Medien. – S. 7–19

Siegert, Gabriele: Im Zentrum des Taifuns: die Ökonomisierung als treibende Kraft des medialen Wandels?. – S. 20–30

Winter, Carsten: Narrowcasting?: technologische Konvergenz von Kommunikation aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive. – S. 31–40

Rath, Matthias: Medien in Zeiten der Globalisierung: Selbstregulierung zwischen Freiheit und Verantwortung. – S. 41–50

Böck, Margit: Information, Wissen und medialer Wandel. – S. 51–64

Jg 27 (2003) Nr 2

Im vorliegenden Heft werden diverse Artikel zum Thema «Medien in Krieg und Entwicklung» veröffentlicht.

Galtung, Johan; Fischer, Dietrich: Kriegsberichterstattung kann Konflikte verlängern. – S. 6–8

Dixit, Kanak Mani: Where are the war correspondents?. – S. 8–9

Mainali, Mohan: Pressed by the predator: the Nepalese media and the „people’s war“. – S. 10–15

Becker, Jörg: Afghanistan: der Krieg und die Medien. – S. 16–26

Aden, Abdurahman H. H.: Von der Trommel zum Handy: Afrikas Kommunikationsmedien im Zeitalter der digitalen Revolution. – S. 27–35

Luger, Kurt: Third.World@hope.com: die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (ICTs) im Entwicklungseinsatz. – S. 36–50

Höbermann, Christine: Ein Kabel für die Entwicklung in Cabo Verde. – S. 51–60

Tomaselli, Keyan G.: San (Bushmen), Art and tourism: self-reflexive methodologies. – S. 61–65

Sedlaczek, Michael K.: Der Dialog im interkulturellen Konflikt: gewaltfreie Konfliktreglung durch zeitgemäße Kommunikation. – S. 66–77

Medien & Zeit Jg 18 (2003) Nr 2

Themenheft „Judentum und Journalismus“

Lunzer-Talos, Victoria; Lunzer, Heinz: Peter Altenberg, Mitarbeiter von Wiener Zeitungen. – S. 4–17

Früh, Eckart: Spuren und Überbleibsel: Walter Süß. – S. 18–23

Winklbauer, Andrea: Ein Romantiker eigener Art: der Kunstkritiker Ludwig Hevesi (1843–1910). – S. 24–30

Hecht, Dieter J.: Nischen und Chancen: jüdische Journalistinnen in der österreichischen Tagespresse vor 1938. – S. 31–39

Jg 18 (2003) Nr 3

Busek, Erhard: Neues Europa: eine Herausforderung der Kultur- und Wissenschaftspolitik. – S. 4–7

Sipos, Balázs: Unter Disziplinen: historische Medien- und Kommunikationsforschung in Ungarn. – S. 8–22

Serafinova, Danusa: Gegenwart und Perspektiven: Forschungstätigkeit am Lehrstuhl für Journalismus der Comenius-Universität in Bratislava. – S. 23–25

Sekera, Martin; Kopecká, Simona: Der Zustand der tschechischen Medienstudien: Besonderheiten im Hinblick auf die Mediengeschichte. – S. 26–32

Schubert, Gerald: Prag/Wien; zwei europäische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte: die österreichische Nationalbibliothek präsentiert Spuren eines komplizierten Verhältnisses. – S. 33–35

Multimedia und Recht

Jg 6 (2003) Nr 7

Jaeger, Till; Metzger, Axel: Open Content-Lizenzen nach deutschem Recht. – S. 431–438

Liesching, Marc; Knupfer, Jörg: Die Zulässigkeit des Betreibers von Internetcafés nach gewerbe- und jugendschutzrechtlichen Bestimmungen. – S. 439–447

Der Beitrag erörtert, ob und unter welchen Voraussetzungen Internetcafés als Spielhallen erlaubnispflichtig i.S.d. § 33i GewO sind. Die Autoren bejahen dies für gewerbliche Betreiber, die PCs mit lokal installierten Computerspielen zur Verfügung stellen, die zumindest überwiegend Spielzwecken dienen. Der bloße Zugriff auf Online-Spiele genüge nicht. Daran anschließend wird das neue Jugendschutzgesetz (JuSchG) ausgelegt, insbesondere das Spielhallenverbot gem. § 6 JuSchG, das Aufenthaltsverbot in Gaststätten gem. § 4 JuSchG sowie die Generalklauseln gem. §§ 7, 8 JuSchG.

Weißnicht, Elmar: Die Nutzung des Internet am Arbeitsplatz. – S. 448–452

„Web-Surfing und Mailing werden Umfragen zufolge von vielen Arbeitnehmern auch von dienstlichen Internetanschlüssen aus praktiziert – oft gegen den Willen des Arbeitgebers. Dass es sich dabei nicht um Einzelfälle handelt, belegt die mittlerweile vergleichsweise große Zahl ergangener Urteile. Aus diesen wird ersichtlich, dass besser von Beginn an klare Vorgaben, ob und inwieweit das ‚Netz der Netze‘ in Unternehmen auch zu privaten Zwecken genutzt werden darf, festgelegt werden sollten. [...] Der Beitrag soll einen Überblick über die einschlägigen Gesetze liefern, wobei neben vorwiegend individual- auch kollektivrechtliche Fragen Berücksichtigung finden.“

Gercke, Björn: Rechtliche Probleme durch den Einsatz des IMSI-Catchers. – S. 453–456

Hoenike, Mark; Boes, Axel: Hotspot-Verträge im Bereich der Wireless Local Area Networks (WLAN). – S. 457–462

Jg 6 (2003) Nr 8

Klotz, Robert: Der Referentenentwurf zum TKG im Licht der europarechtlichen Vorgaben. – S. 495–499

Der Autor untersucht, ob und inwieweit der Referentenentwurf zum Telekommunikationsgesetz (TKG) vom 30.4.2003 den Vorgaben des Richtlinienpakets entspricht. Im Kern geht es um die Ziele der technologieneutralen Regulierung, der Annäherung sektorspezifischer Regulierung an das allgemeine Wettbewerbsrecht und der Gewährleistung vergleichbarer Regulierungsbedingungen in den Mitgliedstaaten. Angesichts der verspäteten Umsetzung plädiert der Autor für flexible Übergangsbestimmungen und kritisiert, dass die Bandbreite möglicher Regulierungsentscheidungen z. Tl. schon auf gesetzlicher Ebene stark eingeschränkt werde.

Thomaschki, Kathrin: Referentenentwurf zum TKG: Auswirkungen auf die Praxis der Marktregulierung. – S. 500–504

Der Beitrag widmet sich den praktischen Auswirkungen des Referentenentwurfs auf die Marktregulierung. Dazu gehört das künftig vorgeschaltete Marktabgrenzungs- und Marktanalyseverfahren, aber auch die Zugangsverpflichtung nach § 16 RefE. Hier sagt die Autorin ob der konkreten Ausgestaltung der Norm erhebliche Rechtsunsicherheit voraus. Kritisiert werden auch das Verfahren der ex post-Kontrolle und die Beschränkung der Befugnis der Regulierungsbehörde im Bereich der Missbrauchsaufsicht i.R.d. § 38 RefE auf eine reine Untersuchungskompetenz.

Möschel, Wernhard; Haug, Jochen: Der Referentenentwurf zur Novellierung des TKG aus wettbewerbsrechtlicher Sicht. – S. 505–508

Das Regulierungsziel der Sicherstellung chancengleichen und funktionsfähigen Wettbewerbs steht im Mittelpunkt dieses Beitrags. Die Umsetzung des Ziels wird im Wesentlichen daran gemessen, ob den Marktteilnehmern die für Investitionen erforderliche Rechtssicherheit geboten wird. Angemahnt wird eine klare Entscheidung des Gesetzgebers zum Verhältnis von TKG und GWB sowie eine transparentere Miss-

brauchsaufsicht. Kritisiert werden auch die nach Ansicht der Autoren zu weiten Ermessens- und Handlungsspielräume der RegTP und Details der Entgeltregulierung.

Vogelsang, Ingo: Ökonomische Aspekte des Referentenentwurfs zum TKG. – S. 509–512

Der Autor kommt zu dem Schluss, dass der RegTP aus ökonomischer Sicht zwar insgesamt ausgewogene Handlungsvorgaben und Kompetenzen gegeben werden. Betont wird aber auch die Schwerpunktverschiebung von der Endnutzer- zur Vorleistungsregulierung und vom Ausbeutungs- zum Behinderungsmissbrauch. Diesem Trend könne das Price-Cap-Verfahren zum Opfer fallen. Angemahnt wird zudem eine beschleunigte Einführung des Frequenzhandels.

Holznapel, Bernd: Rechtsschutz und TK-Regulierung im Referentenentwurf zum TKG: neue Ansätze für eine Verfahrensbeschleunigung. – S. 513–517

„Der Beitrag untersucht die Möglichkeiten, die gerichtliche Kontrolle von Regulierungsentscheidungen zu beschleunigen. Der Autor plädiert dafür, den Instanzenzug zu verkürzen und die Vorschriften über den Geheimnisschutz den Besonderheiten tk-rechtlicher Streitigkeiten anzupassen.“

Schütz, Raimund: Referentenentwurf zum TKG: weniger Wettbewerb, mehr Bürokratie?. – S. 518–521

Der Autor unterzieht den Referentenentwurf einer kritischen Prüfung mit Blick auf bisherige Regulierungsdefizite. Besonders betont werden die Bedeutung eines Dienstewettbewerbs auf infrastruktur-basierten Netzen, das Verfahren der Entgeltregulierung sowie der Zeitfaktor bei Regulierungsentscheidungen.

Doll, Roland; Rommel, Wolrad; Wehmeier, Axel: Der Referentenentwurf für ein neues TKG: Einstieg in den Ausstieg aus der Regulierung?. – S. 522–526

„Der vorliegende Referentenentwurf (RefE) für ein neues TKG erfüllt aus Sicht der Autoren nicht die an ein zukunftsweisendes Gesetz zu stellenden Anforderungen. Es hält fest an einer umfassenden sektorspezifischen Regulierung, deren Instrumentarium erweitert und perfektioniert werden soll. Der Beitrag konzentriert sich auf eine kritische Bewertung zentraler Regelungen des zweiten Teils des RefE, dem für die weitere Wettbewerbs- und Marktentwicklung zentrale Bedeutung zukommt.“

Jg 6 (2003) Nr 9

Grünwald, Andreas: Towards a review of the European Convention on transfrontier television: regulatory options and policy considerations. – S. 551–556

„The scope of the Council of Europe's Convention on Transfrontier Television of 1989 is limited to 'traditional' broadcast television services and in particular excludes any on demand services. Based on a consultancy study that the author prepared upon the request of the Council of Europe's Standing Committee on Transfrontier Television, the following article exam-

ines different options to revise the Convention in the light of digitalisation, convergence, and the introduction of new services.“

Eckhardt, Jens: Datenschutzrichtlinie für elektronische Kommunikation: Auswirkungen auf Werbung mittels elektronischer Post. – S. 557–561

„Bis zum 31.10.2003 muss die Datenschutzrichtlinie für elektronische Kommunikation umgesetzt werden. Die Vorgaben der Richtlinien werden in Deutschland vor dem Hintergrund der bisherigen uneinheitlichen Rechtsprechung zur Zulässigkeit der E-Mail-Werbung für die deutsche Praxis mehr Rechtssicherheit schaffen. Auch die Werbung mittels SMS und MMS wird durch die Richtlinie betroffen. Im Regierungsentwurf zum UWG wurden diese Vorgaben bereits aufgegriffen. Daneben macht die Umsetzung der Richtlinie aber auch Änderungen des Datenschutzgesetzes erforderlich.“

Liesching, Marc; Knapfer, Jörg: Verantwortlichkeit von Internetcafé-Betreibern für die Zugangsgewährung zu jugendgefährdenden Inhalten. – S. 562–570

Der Beitrag befasst sich mit der Frage der Verantwortlichkeit von Internetcafé-Betreibern für das Zugänglichmachen pornografischer oder sonst jugendgefährdender Medieninhalte. Dabei werden auch die Verantwortlichkeitsregelungen des TDG bzw. des MDStV berücksichtigt. Die Autoren ordnen Internetcafé-Betreiber als Access-Provider i.S.d. §§ 9 TDG, 7 MDStV ein. Dies bedeute aber nicht notwendig einen generellen Haftungsausschluss, wie Sonderkonstellationen und besondere Aufsichtspflichten etwa aus dem Schulrecht oder im Hinblick auf Minderjährige zeigen.

Rolfes, Marcus: Die Zulässigkeit des E-commerce mit Arzneimitteln. – S. 571–573

Attendor, Thorsten: Der Wettbewerb um den Endkunden: Stand der Regulierung und neue Impulse für den Zugang zum Telefondaten und Internetnutzer. – S. 574–581

Multimedia und Recht, Beilage

Jg 6 (2003) Nr 8

Hoeren, Thomas: Rechtliche Fragen der Einführung einer Hörfunkquote zu Gunsten neuer, deutschsprachiger Musiktitel. – S. 1–28

Der Autor begutachtet im Auftrag der Phonographischen Wirtschaft e.V. die rechtliche Zulässigkeit einer schon seit längerem von der Musikindustrie geforderten Hörfunkquote. Danach soll jeder zweite gespielte Titel eine Neuheit sein, wobei der Künstler bisher maximal zwei Alben veröffentlicht haben darf, von denen keines Goldstatus erreicht hat. Von diesen Neuheiten wiederum soll jede zweite deutschsprachig sein. Nach kurzer Erläuterung der wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Hintergründe sowie der Erfahrungen in Frankreich wird die Quote verfassungsrechtlich als zulässige Ausgestaltung der Rundfunkfreiheit aus Art. 5 1 2 GG qualifiziert. Auch hält der Autor eine Hörfunkquote für vereinbar mit europarechtlichen

Vorgaben, den internationalen Handelsabkommen GATT und GATS sowie dem Urheberrecht.

New media & society
Jg 5 (2003) Nr 3

Liff, Sonia; Steward, Fred: Shaping e-access in the cybercafé: networks, boundaries and metrotopian innovation. – S. 313–334

Uotinen, Johanna: Involvement in (the information) society: the Joensuu Community Resource Centre Netcafé. – S. 335–356

Laegrán, Anne Sofie; Stewart, James: Nerdy, trendy or healthy?: configuring the Internet Café. – S. 357–378

Wakeford, Nina S.: The embedding of local culture in global communication: independent Internet Cafés in London. – S. 379–399

Jones, Janet Megan: Show your real face: a fan study of the UK „Big Brother“ transmissions: investigating the boundaries between notions of consumers and producers of factual television. – S. 400–421

Braman, Sandra; Roberts, Stephanie: Advantage ISP: terms of service as media law. – S. 422–448

Political Communication
Jg 20 (2003) Nr 3

Gidengil, Elisabeth; Everitt, Joanna: Talking tough: gender and reported speech in campaign news coverage. – S. 209–232

Norris, Pippa; Sanders, David: Message or medium?: campaign learning during the 2001 British general election. – S. 233–262

Starting from the assumption that a central claim for the value of democratic elections is their potential for civic education, the study is designed to understand how and under what conditions people learn about public affairs from different sources of campaign information. There has long been debate in the literature about whether the medium matters, in particular whether print media are more effective than audiovisual channels for informing the public about policy issues. Questions also surround which information sources are most effective in closing the „knowledge gap“ by reaching the „know-nothings“. Does the medium matter and, if so, for whom? It is concluded that what matters are not the structural features of textual versus audiovisual modes of transmission, but rather the type of journalism and the contents of the campaign news typically carried by different information sources in each society. The message, not the medium matters.

Belle, Douglas A. van: Bureaucratic responsiveness to the news media: comparing the influence of the „New York Times“ and Net-

work television news coverage on U.S. Foreign Aid allocations. – S. 263–286

Carragee, Kevin M.: Evaluating polysemy: an analysis of the „New York Times“ coverage of the end of the Cold War. – S. 287–308

Sussman, Gerald; Galizio, Lawrence: The global reproduction of American politics. – S. 309–328

Public Opinion Quarterly
Jg 67 (2003) Nr 2

Brewer, Paul R.: Values, political knowledge, and public opinion about gay rights: a framing-based account. – S. 173–201

Iannacchione, Vincent G.; Staab, Jennifer M.; Redden, David T.: Evaluating the use of residential mailing addresses in a metropolitan household survey. – S. 202–210

Harding, David J.; Jencks, Christopher: Changing attitudes toward premarital sex: cohort, period, and aging effects. – S. 211–226

Brener, Nancy D.; Kann, Laura; McManus, Tim: A comparison of two survey questions on race and ethnicity among High School Students. – S. 227–236

Kaplowitz, Stan A.; Fisher, Bradley J.; Broman, Clifford L.: How accurate are perceptions of social statistics about Blacks and Whites?: effects of race and education. – S. 237–243

Publizistik
Jg 48 (2003) Nr 3

Bastin, Gilles: Ein Objekt, das sich verweigert: der Journalismus in der Soziologie Pierre Bourdieu: einige Anmerkungen über das „journalistische Feld“. – S. 258–273

„Gilles Bastin entwickelt eine Kritik des Konzeptes vom ‚journalistischen Feld‘ (‚champ journalistique‘) in der Soziologie Pierre Bourdieus. Vorgestellt wird zunächst die Genese des Untersuchungsgegenstandes ‚Journalismus‘ innerhalb der Soziologie Bourdieus. Dabei wird die Kontinuität deutlich, mit der Bourdieu seit den 60-er Jahren die Journalisten als immer mächtiger werdende Agenten (opérateurs) der ‚sozialen Magie‘ (‚magie sociale‘) und der Abläufe zunächst innerhalb des Feldes der Intellektuellen begreift. Bastin analysiert sodann die diversen Vorschläge unterschiedlicher Autoren zu einer Beschreibung des ‚journalistischen Feldes‘ sowie die Varianz dieser Begriffsverwendung, die die Feldkonzeption insgesamt sehr heterogen werden lässt. Er schlägt im Lichte anderer berufssoziologischer Konzeptionen (so von Everett C. Hughes) drei Perspektiven der Kritik vor: Erstens lasse das Feldkonzept Bourdieu die Arbeit «verschwinden», es vernachlässige die Arbeitsbedingun-

gen und die inhaltliche Tätigkeit der Journalisten; zweitens führe es zu einem disparaten Blick auf dasselbe Forschungsproblem ‚journalistisches Handeln‘; und drittens individualisiere es nachdrücklich journalistische Praktiken.“

Kohring, Matthias; Matthes, Jörg: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen: eine empirische Studie zur Akzeptanz von Hochschuljournalen. – S. 274–287

„Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um die erste empirische Untersuchung von deutschsprachigen Hochschuljournalen. Zunächst werden die aus Leitfadeninterviews mit insgesamt 24 verantwortlichen Redakteuren gewonnenen Informationen über Funktion, Zielsetzung und Finanzierung von Hochschuljournalen vorgestellt. Diese Leitfadeninterviews verdeutlichen zum einen die Probleme, die sich auf Grund des eng bemessenen finanziellen Rahmens ergeben. Zum anderen äußern die Journalverantwortlichen eine große Unsicherheit über die Akzeptanz ihrer äußerst heterogenen Zielgruppen. Im Anschluss werden die Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von über 7.000 Lesern und Nichtlesern an 25 Hochschulstandorten vorgestellt. Es zeigt sich, dass alle Lesergruppen nur eine höchstens durchschnittliche Zufriedenheit mit der Themenauswahl und vor allem mit der Themengestaltung von Hochschuljournalen äußern. Diese deutliche Leserkritik lässt sich in erster Linie mit der mangelnden Eigenständigkeit der Journale erklären. Zudem scheint die Ansprache verschiedener Zielgruppen mit nur einem einzigen Kommunikationsinstrument nicht möglich zu sein. Diese Probleme sind auf das Fehlen einer kommunikativen Gesamtstrategie zurückzuführen, in die ein Kommunikationsinstrument wie das Hochschuljournal funktional eingebettet sein müsste.“

Dohle, Marco; Wirth, Werner; Vorderer, Peter: Emotionalisierte Aufklärung: eine empirische Untersuchung zur Wirkung der Fernsehserie „Holocaust“ auf antisemitisch geprägte Einstellungen. – S. 288–309

„Die Ende 2000 ausgestrahlte Dokumentarreihe ‚Holocaust‘ (Leitung: Guido Knopp) stieß in der öffentlichen Diskussion auf unterschiedliche Resonanz. Kritik richtete sich gegen formale Strategien. Ein Hauptvorwurf: Die emotionalisierte Darstellung der Ereignisse durchkreuze kognitive Wirkungen. In einer empirischen Untersuchung wird daher das Schwerk Gewicht auf die affektive Darstellungsart von ‚Holocaust‘ gelegt und überprüft, welchen Effekt eine emotionalisierte Aufbereitung belastender Inhalte auf antisemitisch geprägte Einstellungen der Rezipienten hat. Die Ergebnisse der Studie basieren auf einem Experiment mit 282 Probanden (12 Gymnasial- und Gesamtschulklassen). Der emotionale Gehalt einer Folge von ‚Holocaust‘ wurde variiert und die Effekte auf die Rezipienten direkt nach der Rezeption sowie zwei Wochen später gemessen. Die Ergebnisse entkräften die genannten Vorwürfe: Die am intensivsten emotionalisierte und belastende Version evozierte die deutlichsten Einstellungsänderungen. Antisemitisch geprägte Einstellungen, die sich auf einigen Dimensionen unmittelbar nach der Rezeption verringert hatten, stiegen im Zeitverlauf jedoch wieder an.“

Peiser, Wolfram; Hastall, Matthias; Donsbach, Wolfgang: Zur Lage der Kommunikationswissenschaft und ihrer Fachgesellschaft: Ergebnisse der DGPUK-Mitgliederbefragung. – S. 310–339

„Die Kommunikationswissenschaft ist wie andere breit ausgerichtete Medienfächer durch starkes Wachstum und zunehmende Ausdifferenzierung und damit Unübersichtlichkeit gekennzeichnet. Davon betroffen sind auch die wissenschaftlichen Fachorganisationen. Die Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPUK), die größte deutschsprachige Fachgesellschaft in diesem Bereich, hat daher Anfang 2003 eine Befragung ihrer Mitglieder durchgeführt. In diesem Aufsatz wird über die Anlage und die Ergebnisse der Erhebung berichtet. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der Wahrnehmung und Bewertung der Fachgesellschaft und den wissenschaftlichen Standpunkten ihrer Mitglieder. Bei verschiedenen Gruppierungen innerhalb der DGPUK sind abweichende Positionen und Meinungen festzustellen. Dies gilt vor allem für die weniger stark vertretenen wissenschaftlichen Richtungen (im Vergleich zum sozialwissenschaftlich-empirischen Mainstream), von denen die DGPUK häufig als einseitig wahrgenommen wird. Abweichungen zeigen sich auch bei den Mitgliedern aus der Kommunikationspraxis (im Vergleich zu den in Hochschulen tätigen Wissenschaftlern) sowie teilweise bei älteren Mitgliedern und Frauen. Die Befunde liefern damit nicht nur ein aktuelles Bild vom Zustand der DGPUK, sondern sie beleuchten auch die Lage und Entwicklung des Faches insgesamt.“

Studies in Communication Sciences Jg 3 (2003) Nr 1

Eemeren, Frans H. van: A glance behind the scenes: the state of the art in the study of argumentation. – S. 1–24

Ilie, Cornelia: Histrionic and agonistic features of parliamentary discourse. – S. 25–54

Codevilla, Giovanni: Military language in the constitutional laws of Soviet Russia. – S. 55–76

Lepori, Benedetto: Understanding the dynamics of research policies: the case of Switzerland. – S. 77–112

Prario, Benedetta; Richeri, Giuseppe: Flussi e infrastrutture di comunicazione nel Mediterraneo. – S. 113–132

Paducheva, Elena: Semantic and pragmatic inference of decausative verbs. – S. 133–154

TelevIZion Jg 16 (2003) Nr 1

Kothoff, Helga: Witz komm raus!: Witz und Humor bei Kindern – ein Überblick. – S. 4–11

Neuß, Norbert: Humor bei Kindern. – S. 12–17

Bönsch-Kauke, Marion: Kinderhumor im Schulalltag beobachtet. – S. 18–22

Lünenschloß, Wolfgang: Am Anfang war das Schaf. – S. 23–26

Herrmann, Dorothee: „Die Couchmanns“ oder Glotzen macht Spaß. – S. 27–29

Schosser, Susanne: Vielfalt und eine gewisse Unbekümmertheit. – S. 30–32

Mühlenbeck, Brigitta: Blaubär und blöd? oder: die Ignoranz des Lerneffekts. – S. 33–35

Lambrecht, Clemens: Was Kinderfernsehen Lustiges zu bieten hat. – S. 36–40

Deutsch, Karl Heinz: „Jetzt müssten die doch lachen!“. – S. 41–44

Götz, Maya: Was Kinder bei Wissens- und Kinder-Comedy-Sendungen lustig finden. – S. 45–53

Ensinger, Carolina: „Ich denke, das ist auch witzig...“. – S. 54–57

Prommer, Elizabeth; Mikos, Lothar; Schäfer, Sabrina: Pre-Teens und Erwachsene lachen anders. – S. 58–67

Tolley's Communications Law **Jg 8 (2003) Nr 3**

Thomson, Mark: Developments in privacy : Douglas, Peck & Cream Holdings. – S. 283–285

Eberl, Walter: Law firm rankings in Germany: protected by free speech or prohibited as unfair competition?. – S. 286–288

Pimlott, Nick: Competition appeal tribunal: freeserve v. director general of telecommunications. – S. 289–292

Müller, Björn C.: Implementing the Information Society Directive in Germany: the impact on copyright and fair use provisions. – S. 293–297

Trends in Communication **Jg 11 (2003) Nr 1**

Han, Gwang-jub: Broadband adoption in the United States and Korea: business driven rational model versus culture sensitive policy model. – S. 3–26

Low, Linda: Singapore One: the hard Techno-structural and soft socioeconomic issues. – S. 27–44

Ishii, Kenichi: Diffusion, policy, and use of broadband in Japan. – S. 45–62

Stewart, Kym; Choi, Hyewon Park: PC-Bang (Room) culture: a study of Korean college students' private and public use of Computers and the Internet. – S. 63–80

Zimmer, Eric A.: Understanding a secondary digital divide: nonprofit organizations and Internet bandwidth connectivity. – S. 81–94

Noam, Eli: Will Internet TV be American?. – S. 101–110

Sparks, Colin: The contribution of online newspapers to the public sphere: a United Kingdom case study. – S. 111–126

Picard, Robert G.: Cash cows or entrecôte: publishing companies and disruptive technologies. – S. 127–136

Khiabany, Gholam: Globalization and the Internet: myths and realities. – S. 137–154

Ha, Ju-Yong; Dick, Steven J.; Ryu, Seung Kwan: Broadcast via the Internet: technology, market, and the future. – S. 155–168

Zeitschrift für Medienpsychologie **Jg 15 (2003) Nr 3**

Vitouch, Peter; Walter, Anita; Tinchon, Hans-Jörg: Rezeption und Verarbeitung von angstauslösenden Verkehrssicherheitsspots. – S. 80–89

„Untersucht wurde die Rezeption und Verarbeitung von vier unterschiedlich angstauslösenden Verkehrssicherheitsspots. Erfasst wurden Self-Report-Daten sowie Herzfrequenzänderungen. Als Moderatorvariable wurde das Angstbewältigungs-Konstrukt ‚Repression-Sensitization‘ mit den vier Bewältigungsmodi Nicht-defensiv, Repression, Sensitization und Hochhängstlich/Defensiv herangezogen. Diese vier Typen zeigen unterschiedliche physiologische Reaktionen und subjektive Bewertungen der Spots, wobei Unterschiede bei potenziell angstinduzierenden Spots verstärkt auftreten. Außerdem können unterschiedliche Zusammenhänge zwischen subjektiven und physiologischen Variablen für die vier Typen nachgewiesen werden: Hochhängstliche und Represser mit der Tendenz zur Vermeidung und Verleugnung von Angststreizen weisen eine gegenläufige Beziehung oder keine Zusammenhänge auf, während bei Sensitizern, denen eine aktive Zuwendung zu Gefahrenhinweisen zugeschrieben wird, eine positive Beziehung zwischen Self-Report und Non-Self-Report gefunden wurde. Bei Nicht-Defensiven zeigt sich wie bei Vermeidern kein Zusammenhang zwischen objektiven und subjektiven Reaktionen, jedoch auch nur eine schwache Differenzierung zwischen den Werbestimuli auf physiologischer Ebene.“

Linek, Stephanie: Der Einfluss von Traurigkeit als State und Depressivität als Trait auf das Fernsehverhalten. – S. 90–97

„Untersuchungsgegenstand ist der Einfluss von Traurigkeit als State versus Depressivität als Trait auf das Fernsehverhalten. Den theoretischen Hintergrund bildet dabei das interaktive Kompensations- und Verstärkungsmodell von Vitouch. Anhand der Depressivitätsskala des MMPI wurden die 81 Versuchsteilnehmer(innen) in Nicht-Depressive und Depressive unterteilt. Die verschiedenen Variablen zum quantitativen und qualitativen Fernsehkonsum wurden für jede Versuchsperson sowohl für eine unspezifische als auch eine traurige Stimmungslage erfasst. Es fanden sich weder für Traurigkeit noch für Depressivität Unterschiede im quantitativen Fernsehkonsum. Bezüglich des qualitativen Fernsehkonsums ergab sich für die Traurigkeit ein anderes Bild als für Depressivität. Die Ergebnisse implizieren eine deutliche Trennung von Traurigkeit und Depressivität, auch wenn diese inhaltlich verwandt erscheinen.“

Galliker, Mark; Herman, Jan: Medienpsychologische Methoden; Inhaltsanalyse elektronisch gespeicherter Massendaten der internationalen Presse. – S. 98–105

„Am Beispiel der Repräsentation von Mann und Frau in der ‚Times‘ und der ‚New York Times‘ wird ein inhaltsanalytisches Verfahren vorgestellt, das sich besonders für die Untersuchung elektronisch gespeicherter Printmedien eignet. Unter Co-Occurrence-Analyse wird die systematische Untersuchung verbaler Kombinationen pro Zähleinheit verstanden. Diskutiert wird das Problem der Auswahl der bei der Auswertung und Darstellung der Ergebnisse berücksichtigten semantischen Einheiten.“

Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht Jg 47 (2003) Nr 7

König, Michael; Trafkowski, Armin: Zum Anwendungsbereich der Rundfunkklausel des § 38 Abs. 3 GWB. – S. 513–516

Das GWB sieht in § 38 Abs. 3 vor, dass bei der Berechnung von Umsatzerlösen im Rahmen der Zusammenschlusskontrolle auch bei Unternehmen aus dem Rundfunkbereich das Zwanzigfache der Umsatzerlöse in Ansatz zu bringen ist. Der Beitrag erörtert vor diesem Hintergrund zunächst den Begriff des Rundfunkprogramms, zeigt die von § 38 Abs. 3 GWB erfassten Tätigkeiten auf und geht auf die konkrete Berechnung der Umsätze ein. Der Autor kommt zu dem Ergebnis, dass klassischer Rundfunk, also Hörfunk und Fernsehen, im Gegensatz zu Mediendiensten von der Regelung erfasst werden.

Dornis, Tim W.: U.S. Supreme Court entscheidet über „Mickey Mouse Protection Act“. – S. 517–520

Berger, Daniel: Der Anspruch auf angemessene Vergütung gemäß § 32 UrhG: Konsequenzen für die Vertragsgestaltung. – S. 521–530

Winter, Michael: Fußball im Radio: live aus dem Stadion?: zum rechtlichen Rahmen der Hörfunkübertragungen von Bundesligaspielen. – S. 531–539

Der Beitrag untersucht die Diskussion um den Ausschluss von Hörfunk-Reportern bei der WM 2002 und 2006. Er stellt zunächst den derzeitigen vertraglichen Rahmen der Hörfunkübertragungen von Bundesligaspielen dar und erörtert dann, ob und inwieweit grundsätzlich Hörfunkübertragungsrechte an Fußballspielen existieren. Als einzige Grundlage für bestehende Hörfunkübertragungsrechte ermittelt der Autor das Hausrecht des Veranstalters und problematisiert die Anwendung einer eigentlich als ordnungsrechtlich geschaffenen Rechtsnorm zu Vermarktungszwecken.

Nolte, Georg: Paperboy oder die Kunst den Informationsfluss zu regulieren: von Datenbanken, Links und Suchmaschinen. – S. 540–549

Im Rahmen der für den sui-generis Schutz von Datenbanken, aber auch für den rechtlichen Handlungsspielraum von Suchmaschinen äußerst wichtigen Frage der Zulässigkeit von Deep-Links stellt der Beitrag den Rechtsstreit um den Internet-Dienst ‚Paperboy‘ dar und analysiert die dabei auftauchenden urheberrechtlichen und wettbewerbsrechtlichen Fragen. Der Autor kommt zu dem Ergebnis, dass der Abruf von Inhalten über Deep-Links nicht zu einer Verletzung des Vervielfältigungsrechts gem. § 16 UrhG führt, da in der Regel von einem Einverständnis des Content-Providers auszugehen sei. Daneben stünde dem Nutzer das Recht zur Anfertigung von Kopien zum privaten Gebrauch zu.

Jg 47 (2003) Nr 8–9

Weisser, Ralf; Höppener, Markus: Kabelweitersendung und urheberrechtlicher Kontrahierungszwang. – S. 597–610

Durch die ersten Anläufe von Kabelnetzbetreibern, Fernsehprogramme auch oder nur digital weiter zu verbreiten ist insbesondere vor dem Hintergrund der Primacom-Entscheidungen die Frage in den Vordergrund gerückt, unter welchen Voraussetzungen die Kabelnetzbetreiber einen Zugriff auf die Programme der Senderunternehmen erhalten und diese ggf. auch gegen deren Willen digital verbreiten können. Der Beitrag stellt ausführlich die Vorgaben des § 87 Abs. 4 UrhG dar, der einen Kontrahierungszwang zwischen Sender und Netzbetreiber vorsieht, bevor dieser die Programme weiterverbreiten darf und beleuchtet die gerichtliche Durchsetzung der Vorschrift.

Oeter, Stefan R.; Ruttig, Markus: Filmrechteverwertung in der Insolvenz. – S. 611–632

Schertz, Christian: Der Merchandisingvertrag: zum Gegenstand des Vertrages, den Lizenzbedingungen und Vertragsinhalten. – S. 631–642

Pelny, Stefan: Das Verfahren der EU-Kommission gegen Dänemark: ein Menetekel für die Länderregierungen in Deutschland?. – S. 643–653

Vor dem Hintergrund eines Verfahrens der EU-Kommission gegen Dänemark wegen der staatlichen Finanzierung der öffentlich-rechtlichen dänischen Fernsehanstalt TV2 wirft der Autor die Frage auf, ob ein derartiges Verfahren auch Deutschland treffen kann. Der Beitrag stellt die Entstehung der EG-Transparenzrichtlinie sowie ihr Verhältnis zum Amsterdamer Protokoll über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk dar und nimmt anhand bisheriger Entscheidun-

gen und Analysen der EU-Kommission bezüglich der Finanzierung öffentlich-rechtlichen Rundfunks eine Bewertung des deutschen Gebührensystems vor.

Oberndörfer, Pascal: Die Zugangsverpflichtungen von nicht marktbeherrschenden Mobilfunknetzbetreibern nach dem Referentenentwurf zur Novelle des TKG. – S. 654–657